

Energieeffizienz gehört noch nicht zum Tagesgeschäft

Wer nachhaltig wirtschaftet, kann Bares sparen – immer mehr Unternehmen nehmen sich diesem Thema an. Markus Mettler, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Modells Hohenlohe über Ansatzpunkte, Schwierigkeiten und weshalb es oft bei Einzelmaßnahmen bleibt. INTERVIEW VON HERIBERT LOHR

REGIOBUSINESS Herr Mettler, ist es übertrieben zu behaupten, nachhaltiges Wirtschaften und Produzieren ist in der Region heute Standard?

MARKUS METTLER Der Stellenwert der Themen nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltige Produktion hat in den vergangenen Jahren durchaus an Bedeutung gewonnen. Bis diese Themen jedoch als Standards in den Firmen gesehen werden, müssen noch einige Anstrengungen unternommen werden.

REGIOBUSINESS Die vom Modell Hohenlohe angestoßenen Energieeffizienz-Tische zeigen doch nachweisbar große Wirkung. Warum müssen Firmen beziehungsweise Firmenchefs trotz alledem noch überzeugt werden?

MARKUS METTLER EBM-Papst hat sich am ersten Energieeffizienz-Tisch 2002 beteiligt und ist

auch heute noch Teilnehmer an Nachfolgeprojekten. Die Erfolge sprechen dabei eigentlich für sich: seit Beginn der Projektteilnahme konnten circa eine Million Euro jährlich an Energiekosten eingespart werden. Dennoch verhindern in der Regel fehlendes Personal und oftmals der geringe Anteil der Energie an den Gesamtkosten ein Engagement der Unternehmen. Trotz der nachweisbaren Erfolge und der bundesweiten Umsetzung der EnergieEffizienz-Tische ist immer noch zeitintensive Überzeugungsarbeit notwendig, da die Priorität in vielen Unternehmen auf der Produktion und nicht auf der Infrastruktur liegt. Themen wie Energieeffizienz und Materialeffizienz gehören dabei zu den Aufgaben, die zusätzlich zum Tagesgeschäft erledigt werden müssen. Zusätzliche Personalkapazitäten in diesen Bereichen werden nur selten aufgebaut.

REGIOBUSINESS Nachhaltiges wirtschaften steht im Verdacht, Geld zu kosten. Können Sie diesem Argument etwas abgewinnen?

MARKUS METTLER Ganz im Gegenteil. Wenn man Energie- und Ressourceneffizienz richtig betreibt, dann können auf jeden Fall Einsparungen erzielt werden. Um größtmöglichen Erfolg zu erzielen ist die Mitgliedschaft beim Modell Hohenlohe e.V. für uns als Unternehmen gewinnbringend. Durch den gemeinsamen Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen und Projekten können zeit- und kosteneffizient Informationen zu Effizienzmaßnahmen, rechtliche Neurungen usw. erworben werden.

REGIOBUSINESS Um es Firmenchefs schmackhaft zu machen: In welchen Größenordnungen kann denn ein Unternehmen Kosten sparen, wenn es sich konsequent nachhaltig ausrichtet?

MARKUS METTLER Das ist schwer zu sagen. Es gibt einige Unternehmen, die bereits sehr gut aufgestellt sind, einige Unternehmen stehen noch ganz am Anfang. Auch sind die Möglichkeiten von Branche zu Branche sehr verschieden. Hier eine einheitliche Einsparung im Hinblick auf die Zeitdauer der Umsetzung und der Erreichung eines komplett nachhaltigen Standards vorauszusagen, ist schwer möglich. Erfahrungsgemäß lassen sich durch die Teilnahme eines Unternehmens an einem EnergieEffizienz-Tisch circa zwei bis drei Prozent der Energiekosten pro Jahr einsparen. Aber



Markus Mettler: ist stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Modell Hohenlohe und Technischer Betriebsleiter und Umweltbeauftragter bei EBM-Papst.

Foto: Modell Hohenlohe

Modell Hohenlohe e.V.

Gegründet im Jahr 1991 ist das Modell Hohenlohe eine gemeinnützige Gemeinschaft von Unternehmen. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, ökologische, sozial engagierte und ökonomisch erfolgreiche regionale Kompetenzen aufzubauen und zu nutzen. Das Modell Hohenlohe bietet dabei „Hilfe zur Selbsthilfe“ für die Umsetzung zukunftsfähiger Lösungen in die betriebliche Praxis. Dabei soll vorhandenes Know-how aus- und neues Wissen aufgebaut werden. Verwirklicht wird dies durch Austausch in branchen- und sachspezifischen Arbeitsgruppen. 2002 gründete das Modell mit den EnergieEffizienz-Tischen (eingetragene Marke) das erste Energieeffizienznetzwerk in Deutschland. Mittlerweile werden sie weit über Heilbronn-Franken hinaus praktiziert und sind zudem Basis für zahlreiche weitere Projekte.

auch bis zu zehn Prozent Einsparungen sind möglich. Bedenkt man jedoch, dass die Energiekosten in vielen Unternehmen etwa fünf Prozent der Gesamtkosten ausmachen, können durch die Umsetzung von Materialeffizienzmaßnahmen wesentlich höhere Einsparungen erzielt werden. Der Anteil der Materialkosten liegt meist bei 40 Prozent und mehr.

REGIOBUSINESS Auch wenn sich die Situation in einzelnen Branchen ganz unterschiedlich

darstellt: Wo sehen Sie die größten Ansatzpunkte mit Ressourcen noch sorgsamer, letztlich effizienter und sparsamer umzugehen?

MARKUS METTLER Ein Knackpunkt ist sicherlich die häufig fehlende Systematik. Unternehmen haben bereits sehr gute Ideen und setzen diese auch im Rahmen von Einzelmaßnahmen um. Dadurch werden die schnellen Gewinne (low hanging fruits) erzielt. Anschließend geht es nicht weiter, da Planungen oder auch das Budget fehlen. Langfristige

Erfolge lassen sich am besten durch ausreichende Vorplanungen erzielen. Ziel sollte es sein, eine umfassende und vorausschauende Maßnahmenliste in der Schublade zu haben, die alle Unternehmensbereiche – heruntergebrochen auf einzelne Verantwortungsbereiche – und alle Themenbereiche (Abfall, Energie, Material usw.) beinhaltet. Diese können dann bei entsprechender wirtschaftlicher Lage und/oder ausreichender Personalkapazität umgesetzt werden.